

vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft [Hrsg.]

Bildung neu denken! Das Zukunftsprojekt

Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 120-122



Quellenangabe/ Reference:

vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft [Hrsg.]: Bildung neu denken! Das Zukunftsprojekt - In: Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 120-122 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-281584

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281584>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

(2.) Für den Eintritt in den Master-Lehramtsstudiengang sind Schulpraktische Studien eine notwendige Voraussetzung. Können Schulpraktische Studien aus einem Bachelor-Studiengang nicht nachgewiesen werden, sind sie nachzuholen.

(3.) Die Schulpraktischen Studien werden gemeinsam mit den Schulen in Verantwortung der Universität/Hochschule durchgeführt.

Schulpraktische Studien sind von der Universität/Hochschule vorzubereiten, zu begleiten und nachzubereiten.

(4.) Dies ist eine Aufgabe aller Lehrenden, die an den Lehramtsstudiengängen in den „Berufswissenschaften“ beteiligt sind.

(6.) In dem Berufsfeld Schule sind Studierende von qualifizierten Praktikumslehrkräften (Mentorinnen/Mentoren) zu betreuen, die mit der Universität/Hochschule kooperieren und für diese Betreuung im Hauptamt entsprechende Entlastung erhalten.

(7.) Eine Zusammenarbeit mit der Zweiten Phase ist nach wie vor eine notwendige Forderung.

(8.) Für die Stärkung der Lehramtsstudiengänge an den Universitäten/Hochschulen sollten Zentren gebildet werden.

In einem weitergehenden Schritt sollte die Gründung von Erziehungswissenschaftlichen Fakultäten (oder „schools of education“), in denen die Lehramtsstudierenden auch immatrikuliert würden, geprüft werden für alle Universitäten und Hochschulen, die über Lehramtsstudiengänge verfügen.

Kontakt: Sprecherin der Bundestagung: Dr. Doris Flammeyer, Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Karl-Heine-Str. 22b, 04229 Leipzig; Email: flamm@uni-leipzig.de

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (Hg.): Bildung neu denken! Das Zukunftsprojekt.*

Die demografische Herausforderung der vor uns liegenden Jahrzehnte [...] stellt eine einzigartige Herausforderung für das Bildungswesen dar:

- Die Zahl der nicht berufsbildungsfähigen (derzeit rund 20 %) bei lernschwachen Schülern muss drastisch gesenkt werden.
- Die Zahl der Hochschulabsolventen und Höherqualifizierten muss nahezu verdoppelt werden.
- Die Erwerbsfähigkeit Älterer muss durch kontinuierliche berufliche Weiterbildung erhalten werden.

Für diese Aufgaben ist das deutsche Bildungssystem derzeit nicht vorbereitet. Zu den eklatantesten Mängeln gehören:

- Unzureichende Basiskompetenzen und Schlüsselqualifikationen
- Lebens- und Berufsferne vieler Bildungsinhalte
- Schlechte Unterrichtsqualität
- Fehlende unternehmerische Orientierung des Unterrichts
- Professionalitätsdefizite des Lehrpersonals
- Staatliche Überregulierung auf niedrigem Niveau
- Hoher Zeitverbrauch für Bildung bei geringer Effektivität

* Aus dem Abstract von Univ.-Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Freien Universität Berlin und Leiter der von der Herausgeberin beauftragten Expertengruppe.

- Mangelhafte Qualifizierungsangebote für ältere Arbeitnehmer
- Ausstattungsdefizite
- Verhinderung privater Initiativen durch staatliches Bildungsmonopol.

Die Studie „Bildung neu denken“ ist ein Konzept, ...

- ... das die gesamte Lebensspanne umfasst.
- ... das Lösungen für 2020 liefert, die sofort eingeleitet werden müssen.
- ... dem eine 18-monatige Beratung durch über 70 Experten aus Wissenschaft,
- ... Wirtschaft und Bildungspraxis vorausgeht.

Das Konzept entwickelt konkrete Handlungsvorschläge für

- ... die Verbesserung der Bildungsqualität
- ... die Deregulierung und Ausweitung von Privatinitiativen
- ... eine zeitliche, organisatorische und inhaltliche Effektivierung des Bildungssystems
- ... die Professionalisierung des Bildungspersonals
- ... die Revision von Bildungszielen und Bildungsinhalten.

Zu den Highlights des Konzepts gehören:

- ... die flexible Einschulung ab 4 Jahren
- ... ein mögliches Schulpflichtende mit 14 Jahren
- ... Flexibilität der Bildungskarriere und Differenzierung nach Lern-Voraussetzungen und -fortschritt
- ... Ganztagschulen und Ferienunterricht
- ... Vergütungsfreiheit der Berufsausbildung
- ... kontinuierliche Begleitung der Bildungsbiografie durch Entwicklungs- und Leistungsdiagnostik, Beratung und Weiterbildungsplanung
- ... regelmäßige und wirksame Qualitätsüberprüfung von Unterricht und Lehrpersonal bei leistungsorientierter Bezahlung
- ... Beteiligung des Einzelnen an den Kosten lebenslangen Lernens.

„Bildung neu denken“ liefert Handlungskonzepte differenziert nach fünf Lebensaltern: Kindesalter, Jugendalter, frühes Erwachsenenalter, mittleres Erwachsenenalter, späteres Erwachsenenalter.

Für jede dieser Phasen werden Vorschläge vorgelegt für die Bildungsziele und -inhalte, die Kultur des Lernens und Unterrichtens, die Ausbildung und Qualität des pädagogischen Personals, den Umgang mit Bildungszeit, die Organisationen und Institutionen des Bildungswesens.

Das zentrale Ziel für die Bildung muss der weitoffene Bürger sein, der als qualifizierter, flexibler Erwerbstätiger bereit ist, eine Lernbiografie zu leben, die seine Erwerbsfähigkeit sichert, die den Aufstieg zur zukunfts-offenen Fach- und Führungskraft ermöglicht und die ihn im Alter dazu befähigt, einen Beitrag zum generationenübergreifenden Lernen zu leisten.

Die Kultur künftigen Lernens muss gekennzeichnet sein durch ...

- ... eine vorurteilsfreie Anamnese der Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten
- ... eine entsprechende Individualisierung des Lernens
- ... eine Selbstregulation von Lernprozessen
- ... ein problembasiertes Lernen
- ... eine Modularisierung auch im Schulbereich
- ... eine kontinuierliche Leistungskontrolle

- ... eine wahrheitsgemäße Leistungsuntersuchung und -zertifizierung
- ... eine Steigerung von Lern- und Arbeitsmotivation
- ... eine Professionalisierung von Weiterbildung.

Das Lehrpersonal muss durch den Einbezug von Eltern, älteren Mitschülern, von Berufsexperten aus dem Betriebsalltag und durch Bildungsberater ergänzt werden. Ältere Menschen müssen als Vermittler von Erfahrungswissen, Deutungsmustern, Wert- und Handlungsrouninen an der Ausbildung beteiligt werden.

Zeit wird künftig eine sehr knappe Ressource sein. Daher muss für geeignete Schüler ab 4 Jahren der Unterricht beginnen können. Deutschland muss endlich Ganztagsunterricht wie international üblich zum Normalfall machen. Lehrlingsausbildung ist zu professionalisieren und zum Bestandteil des Bildungsprozesses zu machen. Dementsprechend ist sie vergütungsfrei. Ein ziviles Pflichtjahr für alle Jugendlichen ist Bestandteil der Bildungskarriere. Der Studienabschluss im internationalen BA-/MA-System muss gleichwertig mit einer beruflichen Ausbildung gesehen werden. Betriebe haben die Pflicht, Personalentwicklungskonzepte biografie- und betriebsbezogen für jeden Beschäftigten vorzulegen. Ausbildung muss familiengerecht sein und darf die Berufstätigkeit beider Eltern nicht beeinträchtigen. Ältere Arbeitnehmer müssen dem Arbeitsmarkt künftig als qualifizierte Kräfte zur Verfügung stehen, beispielsweise in Beschäftigungsgesellschaften.

Die Ausbildungsformen in Bildungseinrichtungen sind zu vereinfachen. Das dreigliedrige Schulsystem wird durch ein zweigliedriges (Sekundarschule und Gymnasium) ersetzt. Darauf ruht eine Bildungsphase für Jugendliche in den drei Alternativen doppelte Berufsausbildung, Berufsfeldschule bzw. gymnasiale Oberstufe. Vier Alternativen kennzeichnen den weiteren Weg: Universität, Fachhochschule bzw. Berufsakademie, höhere Fachschule, arbeitsplatznahe Ausbildung (Training on the job). Für den weiteren Verlauf der Bildungsbiografie werden kontinuierlich angeboten: Öffentliche Weiterbildung, außerbetriebliche Weiterbildung, betriebliche Weiterbildung.

Wenn Deutschland wieder ein attraktiver Ort werden soll, wenn die Lebensqualität seiner Bürger wiederhergestellt werden soll, wenn ein weiterer Absturz des Landes verhindert werden soll, sind Prioritätenentscheidungen zugunsten des Bildungssektors erforderlich. Der Anteil der Bildungsausgaben am BIP ist von 4,5% auf mindestens 5,5 – 6,0% (OECD-Durchschnitt = 5,3%) zu steigern, um die vorgelegte Bildungsreform finanzieren zu können. Die Umsetzung des Konzepts muss sofort in Angriff genommen werden – mit einem Schwerpunkt auf der Reform von Vor- und Grundschule sowie der Einführung eines organisierten Weiterbildungssystems, weil in 2020 die größte Erwerbstätigkeitslast auf älteren Arbeitnehmern und der Generation der dann frühen Erwachsenen ruht. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die derzeit im Alter zwischen 10 und 25 Jahren sind, müssen dringend Auffangmaßnahmen entwickelt werden, die ihre derzeit unzulängliche Bildung und Ausbildung kompensieren.

Ausgaben zur Steigerung für das Bildungssystem dürfen nicht gegen Sozial- und Gesundheitsausgaben ausgespielt werden. Bildungsinvestitionen sind Investitionen zur Vermeidung sozialer Schieflagen und sozialer Verelendung, mit denen für die Zukunft durchaus gerechnet werden muss, sollte eine Umsteuerung des Systems nicht unverzüglich stattfinden.

Der vollständige Bericht ist im Verlag Leske+Budrich erschienen (2003).